

GROSSER RAT

GR.16.91-1

VORSTOSS

Interpellation Kathrin Hasler, SVP, Hellikon (Sprecherin), Alois Huber, SVP, Möriken-Wildegg, Ralf Bucher, CVP, Mühlau, und Gertrud Häseli, Grüne, Wittnau, vom 10. Mai 2016 betreffend Aufnahmeverfahren in die Brückenangebote, im Speziellen ins Kombijahr Landhaus und Kombijahr Hauswirtschaft der Kantonalen Schule für Berufsbildung

Text und Begründung:

In der am 1. März 2015 in Kraft getretenen Verordnung der Kantonalen Schule für Berufsbildung (422.221) bestimmte die Abteilung Berufs- und Mittelschulen des BKS den Anmeldetermin für die Brückenangebote. Dieser wurde in ein Zeitfenster von Mitte April bis Mitte Mai hinausgezögert, um die jugendlichen Schulabgänger möglichst lange anzuhalten eine Lehrstelle zu suchen.

Nach erfolgter Anmeldung entscheidet eine Triagestelle des BKS (Wegweiser) über die Zwischenlösung für die Jugendlichen. Den Jugendlichen wird ein Vorschlag gemacht, welcher bestätigt werden muss. Erst dann erfolgt eine Aufnahme in die entsprechenden Angebote. Die Klassenbildung für das Kombijahr Landhaus und das Kombijahr Hauswirtschaft erfolgte erst Ende Juni 2015. Für die Bauernbetriebe, welche ihre Praktikumsplätze früher besetzt haben müssen, ist dieser Zeitpunkt somit viel zu spät. Deshalb werden Bewerber aus anderen Kantonen für die Praktikumsplätze im Aargau bevorzugt.

Der Regierungsrat wird gebeten folgende Fragen zu beantworten:

- Warum funktionieren Arbeitszwischenlösungen auf dem Bauernhof im Kanton Solothurn und im Kanton Luzern viel besser als im Aargau?
- Warum dürfen sich Jugendliche nicht früher für die Kombijahrlösung anmelden, weil sie in ihrer Berufswahl noch unentschlossen sind (oder noch etwas jung sind)?
- Warum absolviert die Mehrheit der Jugendlichen, die eine Zwischenlösung in Anspruch nimmt, das schulische Angebot der KSB? Ein mit einem Praktikum kombiniertes Angebot wäre viel näher an der Arbeitswelt.
- Sieht der Regierungsrat die Möglichkeit, dass Jugendliche, die ein Praktikum absolvieren wollen sich schon ab 1. März oder früher anmelden dürfen, so dass sie im Sommer das Schuljahr mit einer Praktikumsstelle beginnen können?
- Sieht der Regierungsrat die Möglichkeit, die kombinierten Angebote gegenüber den schulischen zu stärken?
- Sieht der Regierungsrat andere, möglichst einfache Prozesse, dass die Aargauer Landwirte/Bauernfamilien ihre Praktikumsstellen nicht an ausserkantonale Bewerber vergeben?
- Je nach den Bedürfnissen und Notwendigkeiten der Jugendlichen wäre es auch möglich die Schulzeit auf einen Tag/Woche zu reduzieren?

Mitunterzeichnet von 28 Ratsmitgliedern